



Mehr als Tropfen auf heißem Stein

Neue Häuser und Werkstätten, Arbeitsplätze und Computer – nahe Sibiu verbessert „Elijah“ direkt und nachhaltig die Lebensumstände von Roma-Familien.

Das Sozialprojekt „Elijah“ wächst und betreibt in Siebenbürgen/Rumänien mittlerweile an sieben Standorten sechs Sozialzentren, zwei Musikschulen, vier Lehrwerkstätten und ein Schüler:innenwohnheim. Leiterin Ruth Zenkert sagt: „Unsere Hilfe scheint wie ein Tropfen auf dem heißen Stein. Wir müssten eigentlich noch in 100 Dörfen gehen. Aber für den Einzelnen, dem wir aus dem Elend helfen, ist es sein ganzes Leben.“

Fundament der Würde

Im September haben 32 Jugendliche die Wohngemeinschaften und Studentenzimmer der Casa Francis bezogen. Sie besuchen Ausbildungsstätten in den Bereichen Lebensmittelverarbeitung, Technik, Architektur, Wirtschaftswissenschaften und Musik. Alle Sozialzentren wurden mit gebrauchten Laptops und Internetzugang ausgestattet, damit auch während der Corona-Lockdowns möglichst viele Schülerinnen und Schüler dem Online-Unterricht folgen können.

Aber es gibt noch viele Familien, die in erbärmlichen Hütten leben. Mit dem Hilfsprojekt „Casa de piatra“ werden elf winterfeste Häuser und damit das Fundament für ein würdevolles Leben geschaffen.

Große Not durch Covid 19

Der Baufortschritt wurde durch das Virus eingebremst, und auch sonst hat die COVID-Krise die Ärmsten besonders hart getroffen. Viele Väter verloren ihr Einkommen als Tagelöhner und den meisten Familien blieb der Zugang zu Nahrungsmitteln verwehrt. Über tausend COVID-Lebensmittelpakete, die die Mitarbeiter von ELIJAH verteilten, haben etwas Not kompensiert.

„Ich bin stolz auf unser Team. Alle Mitarbeiter, denen wir begegnen, strahlen.“

Ruth Zenkert, „Elijah“-Mitgründerin
